

## Abendmahlstafeln.

798. Hermannstadt. Silberplatte, vergoldet und blank, in einem schwarzen Holzrahmen. Höhe 330 mm, Breite 280 mm, Gewicht 890 gr. Die Platte hat die Form eines gewölbten Ovals, das von getriebenem barockem Schnörkel- und Muschelwerk mit Fruchtbüscheln und einem geflügelten Engelstöpschen umgeben ist. Auf dem Oval in vergoldeter, getriebener, lateinischer Schreibschrift: *Vnser Herre / Iesvs Christvs in der / Nacht dA er VerrhAten WArd / NAM er dAS brod dancket Vnd brachs / Vnd gabs seiNeN JVNgerN Vnd sprAch / NeMet hiN VNd esset dAS ist MeiN Leib / der für evch gegebeN Wirdt solches / thvt zv MeiNeM gedechnvs / DesseLbeN gleichen NAM er AVch den keLch NACH / deM AbeNtmAL dANcket Vnd gab ihNeN deN Vnd / sprAch NeMet hiN Vnd trincket ALLe dArAVS / dieser keLch ist dAs NeWe TestAMeNt iN MeINeM / bLVt dAS für evch Vergoffen Wirdt zvr VergebNg der sundeN soLches thvt / so oft ihrs trincket zv MeINeM gedechtNvs* ◀ 1628 ▲ Auf dem Außenrande der Platte in gravierten lateinischen Majuskeln: DONAT. DE . GREGE . CHRISTE . TVO HOC TIBI PARS FASTV . SINE. Gut erhalten. Auf der Rückseite ist ein Papierblatt mit den gedruckten Einsetzungsworten des Abendmahls aufgeklebt. Das Stück wurde bei der Feier des heiligen Abendmahls zum Vorlesen der Einsetzungsworte benützt. Entstehungszeit: 1628.

799. Hermannstadt. Zinn, auf einer Holztafel mit Rahmen. Höhe 325 mm, Breite 255 mm, Gewicht 1087 gr. Auf dem gewölbten Oval der Zinnplatte eine Gravierung mit der Darstellung des Kreuzifixus mit Maria und Johannes. Auf dem Rande rings um das Oval: EXIST.(ente) t(unc) t(empore) DIAC.(ono) JOHANNE FRIDERICI CIBINIENSI. A.(nno) C.(hristi) MDCCXVII ☩. Auf der Rückseite ein Papierblatt mit den geschriebenen Einsetzungsworten des heiligen Abendmahls. Ueber die Verwendung der Tafel s. Nr. 798. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1717.

---

## Sanduhren.

800. Hermannstadt. Messing. Höhe 370 mm, Breite 225 mm, Tiefe 60 mm, Gewicht 1000 gr. Das Gehäuse dieser Sanduhr bilden neun Stäbe, die den oberen und den unteren prismatischen, mit getriebenen barocken Ornamenten geschmückten Teil miteinander verbinden. Der obere Teil kann geöffnet werden und ist mit Hacken verschlossen. Auf der Rückseite eine stärkere Leiste, mit der die Sanduhr auf einer Stütze drehbar befestigt war. Die drei Gläser sind nicht mehr vorhanden; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

## Leuchter.

801. **Freck.** Messing. Höhe 355 mm, Durchmesser der Basis 139 mm, Gewicht 911 gr. Der Leuchter besteht aus einer freisrunden, nach oben gewölbten, mit einem wagerechten Rand versehenen, auf drei Löwenpranken ruhenden Basis. Der Leuchterschaft ist reich gegliedert und trägt drei Tellerscheiben in nach oben abnehmender Größe. Den oberen Teil der Leuchterspindel zieren barocke Ornamente. Die Tropfplatte besteht aus getriebenem Blech mit einem senkrechten gelappten Rande. Starker Lichtdorn. Basis, Schaft und Stengelteller sind reich mit Grubenemail in den Farben Weiß, Schwarz und Grün geschmückt. Die Ornamente des Emails zeigen Blumenmotive. Die Vertiefungen, in die das Email gebettet ist, sind mitgegossen. Wahrscheinlich orientalische Arbeit. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 197, Nr. 2.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 5.

802. **Freck.** Messing. Gegenstück des Leuchters Nr. 801. Höhe 359 mm, Durchmesser der Basis 137 mm, Gewicht 960 gr. Die Farben des Emails sind Weiß, Schwarz und Hellblau. Ein Fuß ist verloren gegangen und primitiv ersetzt worden. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

803. **Hermannstadt.** Silber, teilweise vergoldet. Höhe 680 mm, Gewicht 2094 gr. Der im Stil des Barock aufgebaute Altarleuchter ruht auf vier flachkugligen Füßen. Der untere Teil hat die Form einer dreiseitigen Konsole mit geschweiften Seitenflächen, die mit getriebenem großblütigem Pflanzenwerk geschmückt sind und in ovalen Medaillons das Brustbild des Sachsegrafen Valentin Franck von Franckenstein, sowie sein und seiner Gattin Margarete Cloekner Wappen enthalten. Auf die Kanten der Fußkonsole sind unten drei geflügelte Engelfigürchen mit den Marterwerkzeugen: Geißel und Rute, Nagel, Speer und Stab mit dem Schwamm, und oben abermals drei geflügelte Engelstatuetten aufgesetzt. Der reichgegliederte Leuchterschaft ist mit getriebenem Pflanzenschmuck belegt und weitet sich oben in einen randgewellten Lichtteller aus, auf dem die Kerzenhölzer befestigt ist. Die Ornamente sind vergoldet. Auf der Unterseite des Lichttellers in lateinischen Majuskeln: VALENTINUS FRANCK CELSIS(imi) D(omi)NI D(omi)NI PRINCIP(is) TRAN(ssilvani)AE CoNS(iliarius) INTIM(us) NATIONIS C|\_(que) SAXONICAE COMES CONFIRMAT(us) AC CIVIT(a)TIS CIBINIENS(is) IUDEX REGIVS. Rings um den Leuchterschaft: MARGARETA CLOCKNERIN 1691. Auf der Unterseite des Lichttellers das dem Hermannstädter Goldschmied Sebastian Hann (1644—1713) gehörige Meisterzeichen S H. Ladellos erhalten. Entstehungszeit: 1691.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 44.

Abbildung auf Tafel 197, Nr. 1.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 132, 136; Tafel XIV, 1. — Derselbe, Beiträge, S. 247.

804. **Hermannstadt.** Silber, teilweise vergoldet. Höhe 685 mm, Gewicht 2064 gr. Gegenstück zum Leuchter Nr. 803, dessen Inschriften mit geringen Abweichungen wiederholt werden: VALENTINUS FRANCK, CELSIS(imi) D(omi)NI D(omi)NI PRINCIP(is) TRA(nssilvani)AE CoNS(iliarius) INTIM(us) -- NATIONIS C|\_(que) SAXONICAE COMES CONFIRMAT(us) AC CIVIT(a)TIS CIBINIENS(is) IUDEX REGI(us). — MARGARETA CLOCKNERIN 1691. An diesem Leuchter tragen

die Engelstatuetten auf dem unteren Teil der Fußkonsole die Marterwerkzeuge: Kreuz, Leiter und Rohrzepter. Auf der Unterseite der Tropfstaffe das Meisterzeichen des Hermannstädter Goldschmiedes Sebastian Hann (1644—1713) S H. Ein Flügel des Engels mit dem Kreuz und ein Flügel eines geflügelten Engelbüßchens sind abgebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 1691. — Ausgestellt 1884 in Budapest, 1907 in Wien.

Literatur: M. Rosenber, *Merkmale*, S. 472, Nr. 2373 und 2374, h. — W. Roth, *Kunstgewerbe*, S. 132, 136. — Derselbe, *Beiträge*, S. 247. — Verzeichnis der Goldschmiedeaussstellung, 4. Saal, 11. Schrank, Nr. 1, S. 77 f. — Katalog der Gold- und Silberschmiedeaussstellung Nr. 60. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXX. (1907), S. 57.

805. **Hermannstadt.** Messing, Bernstein, Silber. Höhe 226 mm, Seitenlängen der Basis 124 und 134 mm, Gewicht 216 gr. Auf einer dreieckigen, auf drei gedrehten Bernsteinfüßen ruhenden Messingplatte erhebt sich der aus elf gedrehten, dunkelroten, durchsichtigen Bernsteinstücken zusammengesetzte Leuchterschaft, der in einer mit barocken Ornamenten durchbrochenen silbernen Hülse die Lichtzwinde trägt. Ein Stück des Schaftes ist ausgebrochen, ein zweites gesprungen. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

806. **Hermannstadt.** Messing, Bernstein, Silber. Höhe 216 mm, Seitenlängen der Basis 124 und 134 mm, Gewicht 211 gr. Gegenstück des Leuchters Nr. 805. Ein Stück des Leuchterschaftes der Länge nach gespalten und nur zur Hälfte erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

807. **Kronstadt.** Silber, blank. Höhe 509 mm, Gewicht 2820 gr. Kreisrunde Basis. Der untere Teil des Fußes ist längsgerippt und oben mit einem flachen Kugelmulde versehen. Der Schaft ist keulenförmig verdickt und von dem kegelförmigen Lichtträger durch einen Halbstab getrennt. Auf der Unterseite: *Rosina geb.(orene) Pet(er) Tartler, geb.(orene) den 25ten August 1782 Widmet diese Leuchter zu Ehre Gottes, der großen Pfarrkirche, Augsburgischen Confession. A. C. V.* Auf der Oberseite des Fußes das Meisterzeichen G. *Fleischer*, das dem Kronstädter Goldschmied Christian Gottlieb Fleischer (1825—1888) zugehört. Gut erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.



Abb. 104. 1 u. 2. Heußen. 3. Stolzenburg.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 187.

Literatur: I. Gyárfás, *Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst*, S. 57, 141, 157, 318.

808. **Kronstadt.** Silber, blank. Höhe 509 mm, Gewicht 2700 gr. Gegenstück des Leuchters Nr. 807, s. da Beschreibung, Meisterzeichen und Literatur. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1782.

809. **Heußen.** Zinn. Höhe 750 mm, Gewicht 3200 gr. Auf einem vierseitigen hohen Prisma, an dessen Kanten die vier mit Halbkugeln auf jeder Seite versehenen Füße angebracht sind, erhebt sich der mehrfach gegliederte Schaft. Derselbe zeigt in seinem unteren

Teil eine größere und in seinem oberen Teile eine kleinere Kugel. Der Lichtdorn ruht auf einem Tropfsteller, an dessen Rand ein aufrechter Blätterfries angebracht ist. Getriebene Blattornamente und Buckelkränze schmücken den Schaft. Auf den Basisseiten Gravierungen, die einen pflügenden Bauern, meldende Panduren beim Ortsrichter und das Verhör zweier Bauern durch den Hannen darstellen. Der Leuchter wurde gewidmet zum Andenken an „Georg Welther, trieb Ackerbau, verwaltete das Hannenamt und Richteramt.“ Gut erhalten. Entstehungszeit: Anfang des 17. Jahrhunderts. Abbildung 104, 1.

810. **Neußen.** Zinn. Höhe 1000 mm, Gewicht 5100 gr. Dreiseitiger Kokosfuß, der auf drei Kugeln ruht und auf den Ranten mit gegossenen Blättern belegt ist. Die Flächen des Fußes sind mit gegossenen Pflanzenornamenten und mit Medaillons geschmückt. Der schlanke, vielfach gegliederte, mit zarten Ornamenten bedeckte Schaft trägt eine breitausladende, am Rande mit einem senkrechten Blätterfries versehene Tropfschale, aus der der starke Lichtdorn hervorragt. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert. Abbildung 104, 2.

811. **Stolzenburg.** Messing. Höhe 550 mm, Gewicht 1000 gr. Die Basis besteht aus einem Zylinder, an den drei Fußvoluten angefügt sind. Auf dem Zylinder eine starke Scheibe mit konvergen Seitenflächen, aus der der kräftige, mehrfach gegliederte Schaft aufsteigt. Dieser Schaft erweitert sich am oberen Ende zu der Tropfschale, aus deren Mitte der Lichtdorn hervorragt. Getriebenes barockes Blumen- und Schnörkelornament bedeckt die Basisscheibe und den Schaft in der Weise, daß in wagerechter Anordnung glatte Flächen mit dekorierten abwechseln. Auf dem Basiszylinder in lateinischer Schreifschrift: *Andenken an den Hochwürdigen Herrn Michael, Klein gewesener Pfarrer zu Stolzenburg in den Jahren 1833—1854 gewidmet von dessen Gattin und Kindern.* Gut erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert. Abbildung 104, 3.



## Bucheinbände.

812. Hermannstadt. Höhe des aus blankem und vergoldetem Silber gearbeiteten Bucheinbandes 121.5 mm, Breite der Deckelplatten 67.5 mm und die Stärke des Rückens 47 mm, Gewicht 406 gr. Der Rücken ist der Länge nach in zwei Hälften geteilt, die durch ein Scharnier mit einander verbunden sind. In der gleichen Weise werden die Buchdeckel mit den Kanten des Rückens zusammengehalten. Deckel und Rücken sind aus blankem gerauhtem Silber angefertigt; das Beschläge ist vergoldet. Auf die Mitte des oberen Buchdeckels ist ein allegorisches, von einem ovalen Lorbeerkranz umrahmtes durchbrochenes Relief mit zwei Nieten angeheftet, das eine aus Wolken hervorragende Hand zeigt, die auf ein auf einem Kreuz liegendes Herz aus einem Krug Wasser gießt. Zu Seiten des Kreuzes erheben sich ein Baum und eine Sonnenblume, die auf grasigem Boden stehen. Inschrift des Lorbeerkranzes: O GYOGYITYA MEG A TÖREDELMES SZIVÜEKET ÉS Ö KÖTÖZI BE AZOKNAK FAJDALMOKAT SOLTAR 147-3. Dem Relief des oberen Deckels entspricht auf dem unteren Deckel ein ebenfalls durchbrochenes und von einem ovalen Lorbeerkranz umgebenes Wappen, das im Schilde einen Doppeladler und als Helmzier den Pelikan mit den Jungen im Nest zeigt. Die Ecken der Buchdeckel schmücken Tulpen, die von je zwei Vergißmännichtblüten flankiert werden. Die beiden dreiteiligen Schließen sind auf der Oberfläche mit gravierten Blätterornamenten geschmückt und ebenso wie die übrigen Ornamente mit Nieten befestigt. Auf der Innenseite des beweglichen Teiles der oberen Schließen ist: A: 1703, und auf dem gleichen Teil der unteren Schließen G × P × K × S × eingraviert. Die Ornamente und die Reliefs sind in Treiarbeit ausgeführt. Ein Meisterzeichen ist nicht vorhanden. Das Buch, das dieser Einband birgt, ist das »Paradysz-Gärtlein Voller Christlicher Tugenden« usw. des Johann Arndt, Lüneburg 1682. Auf die Stiftung nimmt der handschriftliche Vermerk auf dem rechten leeren Blatt des Buches Bezug: »Auream vere hanc margaritam in concha argentea devocioni, du)(m) viveret, servientem legato constituit Sacratio Templi Cib(iniensis) Cathedralis inferendam Magnifica et Generosa Sidonia Peckeriana, nata Petronia, Conjux autem Ill(ustrissimi) D(omi)ni D(omi)ni Comitiss Laur(entii) Pekeri, Illust(riissimi) et Celsis(im)i Principis Francisci Rakoczii praecipui Suo tempore belli Ducis, ut extaret monumentum memoriae beatis(im)ae, denique testimonium constantiae in vera evangelica fide halitu)(m) usque ad extremum. A(nno) 1711 sub Pasto(r)atu Johan(nis) Kleinii.« Das Wappen ist das des magyarischen Adelsgeschlechts Pekri; die Buchstaben G. P. K. S. auf der unteren Schließe bedeuten: Generosa Pekri Katharina Sidonia. Tadellos erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 198.

Literatur: V. Reiffenberger, Die ev. Pfarrkirche in Hermannstadt, S. 63. — V. Roth, Kunstgewerbe S. 237 f. — Derselbe, Mitteilungen, S. 23, Tafel XXIX.



## Löffel und Löffelstabe.

813. **Brenndorf.** Silber, vergoldet und blank. Länge 105 mm, Gewicht 11 gr. Die durchlöchernte Löffelzunge ist oval; der aus doppelt gedrehtem Draht gefertigte Stiel endigt in einer Kugel. Der Stiel blank, die übrigen Teile vergoldet. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

814. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Länge 100 mm, Gewicht 14 gr. Die Löffelzunge ist durchlöchernt, der Stiel gedreht und am Ende mit einer Kugel versehen. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

815. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Länge 165 mm, Gewicht 29 gr. Die ovale Löffelzunge ist am oberen und am unteren Ende geschuppt, in der Mitte gefehlt. Das Ende des Stieles ist zu einer Volute eingerollt. Auf der Unterseite der Löffelzunge das dem Kronstädter Goldschmied Christian Gottlob Fleischer (1825—1888) gehörige Meisterzeichen C G F und das Kronstädter Beschauzeichen mit der Zahl 12. Gut erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Abbildung der Zeichen auf Tafel 109, Nr. 105 und 106.

Literatur: L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 57, 141, 157, 316.

816. **Kronstadt.** Silber, blank und vergoldet. Länge 140 mm, Gewicht 14 gr. Die Löffelzunge ist kreisrund und mit ornamental angeordneten Löchern versehen. Der Stiel besteht aus zwei gedrehten Drähten, von denen der eine glatt und der andere gefehlt ist, und endigt in einer Kugel. Der Stiel ist blank, das übrige vergoldet. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

817. **Kothbach.** Silber, blank und vergoldet. Länge 130 mm, Gewicht 14 gr. Der am oberen Ende zugespitzte Stiel ist glatt, die kreisrunde Löffelzunge ist durchlöchernt und auf der Innenseite vergoldet. Auf der Oberseite des Stieles das dem Kronstädter Goldschmied Johann Bömches (1703—1811) gehörige Meisterzeichen J B und die Silberpunze 12. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 102.

Literatur: L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 56, 140, 147, 321.

818. **Zeiden.** Silber und Bein. Länge 119 mm, Gewicht 5.1 gr. Die Löffelzunge hat die Form einer Muschel, ist innen vergoldet und außen blank. Der Stiel besteht aus Bein. Auf der Oberseite der Löffelzunge das unleserliche Meisterzeichen und die Silbergehaltmarke 13. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.



## Mießglöckchen.

819. **Reithausen.** Bronze. Höhe 84 mm, Durchmesser 60 mm, Gewicht 400 gr. Das Glöckchen hat die Form einer Halbkugel und trägt auf der Oberseite vier meridional gestellte, oben ovale, unten gerade Buckel. Am Rande zwei, auf dem Scheitel, dem eine Dese zur Befestigung des Holzgriffes angegoßen ist, drei parallele Linien. Der Klöppel ist aus Eisen. Tadellos erhalten. Wird im Bruckenthalischen Museum aufbewahrt. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 5.

## Ringe.

820. **Dobring.** Gold. Höhe 33 mm, Durchmesser im Lichten 36.5 mm, Gewicht 113 gr. Die Außenseite der Fassung ist mit geschnittenem und mit Niello ausgelegtem Blumenornament geschmückt. Der große Stein des Ringes, ein Karneol mit einem vertieft geschnittenen bärtigen Männerkopf, ist römischen Ursprungs. Auf der Innenseite der Fassung A C, die Anfangsbuchstaben des ehemaligen Besitzers, des Pfarrers Andreas Czef († 1685). Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

821. **Dobring.** Gold. Durchmesser 18.5 mm, Gewicht 3.2 gr. Auf der Innenseite des glatten Reifes: B M G W 1710 d(ie) 10 Febr.(uar)ii. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1710.

## Nachtrag.

### Monstranz.

822. **Mediasch.** Kupfer, vergoldet. Höhe 230 mm, Seitenlängen des Behälters 58×38 mm, Gewicht 470 gr. Das Gefäß hat die Form eines auf rechteckiger Basis aufgebauten spätgotischen Hauses, dessen Langseiten von runden Fenstern durchbrochen sind. An den Schmalseiten Erker mit kreuzblumengeschmückten Giebeln und an den vier Kanten Strebepfeiler. Das mit einem Scharnier aufklappbare und mit einem zweiten Scharnier verschließbare abgewalmte Dach ist mit sechs erkerförmigen Dachfenstern besetzt und trägt auf dem Firste ein mit vier Balkonen ausgestattetes und mit einem geschweiften Kegeldach gekröntes Rundtürmchen. Die Gläser, mit denen die Fensteröffnungen des unteren Teiles verschlossen waren, sind ebenso wie der wahrscheinlich in den Formen des spätgotischen Kelchfußes aufgebaute Unterbau verlorengegangen. Das Stück wird im Mediascher Museum aufbewahrt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.